

Correspondent

Erste
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 8. November 1902.

№ 130.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Schluß aus Nr. 128.)

Die durch den Streit um Tischendörfer bei den Lithographen und Steindruckern heraufbeschworbenen Zustände haben im ganzen die Amtsniederlegung von fünf Hauptvorstandsmitgliedern zur Folge gehabt. Das in dieser unerquicklichen Angelegenheit am 19. Oktober in Frankfurt a. M. zusammengetretene Schiedsgericht soll nun — und zwar unter dem Vorsteher unserer Kollegen Vorjahr — endgültige Aufwäse vornehmen; hoffentlich gelingt es auch ohne die in solchen Fällen so sehr gefährlichen Nachwirkungen. — Die bis jetzt eine lokale Vereinigung in Berlin bildenden Kupferdrucker schlossen sich dem Vereine der Lithographen und Steindrucker an, diesen Schritt zu vereintem Wirken löblicherweise auch ihren Kollegen im übrigen Deutschland empfehlend.

Die Bergarbeiter-Zeitung wird fortan auf der siebenten Seite jeder Nummer die für die polnischen Berufsgenossen notwendigen Mitteilungen und für dieselben besonders geeignete Artikel in deren Heimatsprache bringen; die *Oswiata* kommt dadurch in Fortfall.

Die Glasarbeiter haben mit ihren dänischen Kollegen, welche durch zahlreiche Entlassungen etwas müde gemacht werden sollen, ein Schutz- und Trutzbündnis dahin geschlossen, daß gegenseitig keine Arbeit in diesen beiden Ländern angenommen werden darf. — Um den von den größten Glasfabriken, aus welche die in schamloseter Ausbeutung den Rekord schlagenden Siemens-Werte in erster Linie, weiter aber noch die Fabriken von Heys, Hünly, Götze, Lagershausen und Sommerfeld in Betracht kommen, ausgeübt und immer ärger werdenden Bedrückungen und Lohnschraubereien zu begegnen, bereiten die Glasarbeiter eine Boykottbewegung gegen diese Fabrikate vor, auf tatkräftige Unterstützung der Arbeiterschaft als Kommententen dabei zuversichtlich rechnend.

Der Metallarbeiterverband, von dessen jedenfalls isoliert dastehenden strengen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Disziplin wir schon mehrfach Mitteilung machten, fährt auf diesem von uns nur gut zu heißenden Wege unbeeinträchtigt fort. In einer der letzten Nummern des Verbandsorgans werden wieder mehrere Mitglieder wegen der Beschuldigung fortgesetzter Veranlassungsförderung und an Nebenkollegen wie Logiswirts verübten Betrügereien öffentlich zur Rechtfertigung aufgefordert. Nach dreimaliger unbeachtet gebliebener Auforderung wird dann der Ausschluß vollzogen.

Die Holzarbeiter haben neben den kleinsten Beweggründen entsprungene Stänkereien unter einander, die höchstwahrscheinlich noch zu einer Nachstimmung über die Gültigkeit der Verbandsratsbeschlüsse führen, immer noch den Arbeitsnachweisstreit in Berlin. Die dortigen Holzarbeiter waren zu weitestem Entgegenkommen erbötig, um die angebahnten Verhandlungen zur Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises zu einem guten Ende zu führen — man wollte sogar die Vermittlung nach gescheiterten Werstellen zugelassen und verlangte nur eine bezügliche Mitteilung an die Arbeitssuchenden — aber selbst dieses doch sehr weitgehende Zugeständnis genigte den Weunern noch nicht. Eine von den führenden Scharfmachern zum 15. Oktober vorgeschlagene allgemeine Aussperrung fand aber ebensowenig Gnade bei der Meisterkammer, so daß der Kampf beim in alter Weise fortgesetzt wird.

Die Zentralkrankenkasse der Tabakarbeiter ist wie viele dergleichen Kassen absolet nicht mehr lebensfähig. Ihre Auflösung und die Errichtung einer Zusatzkasse im Tabakarbeiterverbande wird allgemein gefordert und wohl auch zur Tatsache werden.

Bei den Schneidern bietet sich das nämliche Schauspiel wie bei den Holzarbeitern. Die vom letzten Verbandsrat beschlossene Anstellung eines dritten Beamten, die Gehaltskassa für die Angestellten und in letzter Linie auch die Vorstands- und Zeitungserlegung nach Berlin haben den Zorn aller Kirchturnspolizisten und Egoisten — und deren Zahl ist leider keine kleine — demmaßen erregt, daß jedenfalls auch hier eine Urabstimmung über das von der höchsten Instanz Geschaffene stattfinden wird. Das in solchen Situationen so beliebte hohe Lied von der Kolatororganisation wird auch schon verschiedentlich angeklungen. Die Entscheidung mit welcher die Redaktionen

der Fachzeitung für Schneider und der Holzarbeiter-Zeitung gegen diese gefährliche Sorte von Mißbegünstigten zu Felde ziehen, verdient besondere Erwähnung.

In einem jetzt erschienenen Nachwort zum Stuttgarter Straßenbahnerstreik führt der Courier, das Organ der Handels- und Transportarbeiter, den Nachweis, daß das Jahr, wegen der äußeren Geschlossenheit der Streikenden nun so auffälliger Ende dieses Ausstandes auf elende Verräter zurückzuführen ist. Die Direktion hatte sich im voraus drei Mann des Fahrpersonals gesichert, die gegen einen bestimmten Judaslohn in den Versammlungen die aufmerksamen Beobachter machten und ihr möglichstes taten, ängstliche Gemüter unter ihren Kollegen noch wankelmütiger werden zu lassen. Die Direktion erfuhr dann immer auf scheinungstem Wege die jeweilige Stimmung ihres Personals und hatte somit alle Krümpe in der Hand, die dann auch nur zu gut ausgespielt wurden. Unsere Leser werden sich der den Streikenden vom Publikum und den Behörden zu teil gewordenen Sympathie erinnern und um so mehr bestrebt sein, solche Schädlinge, wie die vorstehend gekennzeichneten, durch moralische Erziehung und bessere Bildung des Geistes in den Organisationen der Arbeiter aussterben zu lassen.

Der Vorstand des Verbandes der Gastwirtsgehilfen hat ein niedliches, recht behelfendes Schriftchen mit der Bundesratsverordnung über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen nebst den Ausführungsbestimmungen und anderen behördlichen einschlägigen Verordnungen herausgegeben.

Am 1. Oktober d. J. bestanden in Deutschland 392 Kartelle der freien Gewerkschaften. In dem halben Jahre von April bis Oktober gingen zwei ein, 27 aber wurden errichtet.

Ende September hat es in Düsseldorf ein großes Turnier zwischen der dortigen und der zentralrätlichen Richtung der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften gegeben. Sie rannten hart aneinander die beiderseitigen Vertreter in dem Streite um die dieser Gewerkschaftsgruppe am dienlichsten Wege; manch kräftiger Hieb wurde gegen die Repräsentanten der von den Düsseldorfern als vernüchert und zurückgeblieben bezeichneten obersten Gewerkschaftsleitung geführt, welche zu verteidigen dem Verbandsanwält Dr. Max Hirsch unter Assistenz des Zentralratsmitgliedes Klavon zugefallen war. In dieser Verteidigung fehlten die bekannten Loblieder auf die vortreffliche Befassung der Gewerkschaften ebensowenig wie das von Dr. Hirsch immer so gern benutzte Schwertgespenst der sozialdemokratischen Gewerkschaften, auch die Kreuznacher Vorkommnisse unter den Genossenschaften spielte eine nicht unwesentliche Rolle in der Debatte. Die revisionistischen Düsseldorf-Jungen machten jedoch dem alten Manne keine Mißion recht schwer, sie sind des trockenen Tones satt und wollen Taten, belebende, besprechende Taten sehen und das Vereinschiff in ein treibendes Fahrwasser bringen. Die von dem Hauptführer des rheinischen Gewerkschaftsreformers ausgesprochene Hoffnung auf eine den Boden zu einer Vertändigung bringende Aussprache erfüllte sich schließlich in keiner Beziehung, im Gegenteil, diese Vertändigungsversammlung endigte sogar mit einem stärkeren Mißfange. Welcher Art die vom „Gewerkschaften“ angebeteten Folgen für die Düsseldorf-Jungen sein werden, steht noch dahin, jedenfalls aber ist diesem Flügel kaum Abbruch zu prophezeien.

Der Niederrheinische Arbeiterverband wird also in einem ganz armenigen Aktivist weiter bestehen, so wollen es nämlich etliche Elemente, denen alles an einer sämenden Zerspitterung, nichts aber an nur durch Einseitigkeit der Bewegung zu erreichenden Fortschritten gelegen ist. Der Nachener Uebertrittsbeschuß der Niederrheinischen soll rechtsungültig gefaßt sein und gegen den seitherigen Vorstehen gerichtlich vorgegangen werden.

Eine große Tat hat der Verein der Lithographen usw., diese namentlich durch einen Herrn Wüthler in Leipzig unvorteilhaft bekannt gewordene Sonderorganisation, auf seinem zweiten sogenannten Verbandsrat vollbracht. Zu Nutz und Frommen aller, welche immer noch nicht glauben wollen, daß solche Eigenbröder aus ebenso schlimmen Absichten wie kompletten Narren bestehen, wollen wir die einerseits den offenen Streikbruch proklamierende, sonst aber immer den Vor- durch den Nachsatz aufhebende blödsinnige Resolution in ihrem Wortlaut

hier folgen lassen: „In Erwägung, daß tarifliche Vereinbarungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die die Lohn- und Arbeitsbedingungen für eine bestimmte Zeit bindend regeln, die Interessen der Arbeiter schädigen, da solche Vereinbarungen die eigne Initiative des Einzelnen und die Aktionsfähigkeit der in Betracht kommenden Gewerkschaft beseitigen, erklärt der Verbandsrat den Beschluß der vierten Generalversammlung des Vereines der Lithographen, Steinbruder und Berufsgenossen Deutschlands, die Einführung einer derartigen Tarifgemeinschaft betreffend, für einen großen Fehler. Der (Sonder-)Verband erhält deshalb die Verpflichtung, die Ausführung dieses Beschlusses des alten Vereines mit aller Energie verhindern zu suchen. Eine Tarifgemeinschaft ist deshalb schon im Speziellen für den Beruf der Lithographen von großer Gefahr, weil durch diese die Accord- und Heimarbeit sanktioniert und die Löhne schematisch geregelt würden. Dem Einzelnen wird die Möglichkeit genommen, für seine individuellen künstlerischen Leistungen eine entsprechende Bezahlung zu erlangen. Auch muß durch diese schematische Regelung der Arbeitsverhältnisse das Ansehen der Tätigkeit der Lithographen in Kunstkreisen leiden und würde dieselbe mehr und mehr als handwerksmäßige Arbeit betrachtet werden, nach der sich demgemäß auch die Bezahlung richten würde. Selbstverständlich ist der Verband jederzeit bereit, nach wie vor mit den Unternehmern über Regelung beruflicher Angelegenheiten in friedlicher Weise in Unterhandlung zu treten.“

Zentralverband der christlichen Metallarbeiter und Hüttenarbeiter benamset sich die am 5. Oktober vom Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften in Siegen aus der Taufe gehobene, zur Vernichtung des christlich-sozialen (Wieberischen) Metallarbeiter-Verbandes bestimmte Vereinigung. Es wird Rechtschutz, Unterstützung bei Maßregelungen, Aussperrungen und Ausständen und Sterbegeld gewährt, im nächsten Jahre soll die Arbeitslosen-Unterstützung hinzukommen. Als Vorsitzender und Redakteur wurde Richard Breidbach gewählt, ein unersetzliches früher bei seiner (freien) Organisation geschätzter Mann. Durch die kurz schon mitgeteilten Beschlüsse der Generalversammlung des Wieberischen Verbandes ist derselbe nach einer Erklärung des Vorstandes des Gesamtverbandes nunmehr der Achtung dritten Grades verfallen.

Einen höchst bemerkenswerten Entschluß faßten die in Italien seit einigen Jahren ebenfalls eingeregneten christlichen Gewerkschaften. Die gewerkschaftlichen Aufgaben unter Ausübung einer zweifelsprechenden Neutralität zu lösen, haben sich diese Art von Arbeitervereinigungen angeblich zum Ziele gesetzt, bekannt sind aber auch die Verzüge, dieselben zu rein konfessionellen Grundrissen zu befähigen; der berühmte Fuldaer Hirtenbrief war ja auch ein Anlauf zu diesem Ziele. Die italienischen christlichen Gewerkschaftler haben diesen Sprung mit folgender, öffentlich gegebener Versicherung nun getan: „Die volle und freiwillige Unterordnung unter den Willen der höchsten Autorität möge unseren Freunden und aller Welt zeigen, wie wir in ununterbrochener Treue bei unserm alten und allbekanntem Programm verharren: Pflege mit Rom und für Rom! Immerdar bereit zu kämpfen und Leben und Tätigkeit zu opfern für die heilige Sache der Kirche und des heiligen Stuhles.“ Wenn eines mit dieser Erklärung ausfüßt, dann die Offenheit und Klarheit, mit welcher sie gegeben; anderswo wäre man zurückhaltender mit einem derartigen Bekenntnisse.

Die christlichen Arbeitervereine Oesterreichs planen die Zusammenschließung in einen sogenannten Reichsverband.

Die belgischen Glasarbeiter stehen infolge einer abgewiesenen Lohnforderung nicht nur vor einem großen Ausstande, sondern auch vor einer Zerspitterung. Eine gewisse Ueberpannung in der Disziplin hat die Verpakter, Magazinarbeiter usw. der sehr starken Landesorganisation absperrig gemacht und zur Gründung eines besondern Vereines schreiten lassen. Dieser hat nun unlängst eine fünfzehnpromzentige Lohnerhöhung durchgesetzt, während jetzt der Union eine gleiche Forderung abgelehnt wurde. Ein Zusammengehen der sich bereits heftig anfeindenden Gruppen bei dem bevorstehenden

Kampfe erscheint daher ausgeschlossen. — Das von der Stadt Gezebene Beispiel der Subventionierung der Gewerkschaften zum Zwecke der Arbeitslosenversicherung findet Nachahmung in Belgien. Brüssel, Antwerpen und Brügge sind ebenfalls schon mit der Einführung solcher kommunaler Arbeitslosenversicherung beschäftigt und der flämische Provinzialrat setzte die Kredite für die Gewerkschaften von 1500 auf 3000 Fr. herauf.

In England macht das Bonus-System den Arbeitern nach wie vor Kopfweh. Diese aus Amerika übernommene Arbeitsmethode besteht in der Prämierung des Arbeiters für eine in kürzerer als der vorgeschriebenen Zeit vollbrachte Leistung, bedeutet also eine Verschlimmerung des Accordsystems. Für die Maschinenindustrie hat man nun mit der Unternehmervereinigung ein Abkommen getroffen, daß dieses System nur bei Einführung neuer Methoden oder Maschinen gestattet und dann beschränkt werden muß. Allzuviel besagt ja diese Vereinbarung eigentlich nicht, denn die skrupellosen englischen Unternehmer werden ihren sinnesverwandten Vettern jenseits des großen Wassers schon nicht nachsehen wollen. Bezeichnend für die Abneigung gegen die amerikanische Methode der Arbeiterausbeutung ist der Vorgang, daß ein südafrikanischer Diamantenhändler 21 englische Arbeiterführer eingeladen hat, auf seine Kosten die amerikanischen Arbeitsmethoden an Ort und Stelle zu studieren und darüber zu berichten, die Gewerkschaften aber sich ablehnend gegen dieses Anerbieten verhalten haben.

In Genossenschaftskreisen bilden naturgemäß die Kreuznacher Vorgänge immer noch den Gegenstand lebhaften Interesses und dieser gar zu plumpe Coup wird wohl auch noch lange auf der Tagesordnung verbleiben. In Nr. 120 ist ja von befreundeter Seite bereits die Vorgeschichte der anwaltlichen Ueberumpelung und die gegenwärtige Situation in der Genossenschaftsbewegung anschaulich geschildert und da weiter in diesen Wochen erst die einzelnen Provinzial- und Unterverbände ihre entscheidende Stellungnahme treffen, erübrigt sich heute ein abermaliges näheres Eingehen auf die ganze Angelegenheit erst recht. Soviel steht jedoch schon jetzt fest: Dr. Grüger und Unghaus haben die Reduktion ohne den Willen gemacht! Die Hamburger Großkaufmanns-Genossenschaft erfreut sich nach dem Kreuznacher Gewaltakte eines noch größeren Zuprunches, die dort geführte Reklame trägt tatsächlich ganz ungeahnte Früchte. In einer unserer späteren Uebersichten werden wir jedenfalls die ziffermäßigen Erfolge der Grügerischen ungewollten Propaganda aufzählen können und es wird sich ja dann zeigen, wem die Rolle des zuletzt Nachdenkenden zugefallen.

Der Bezirksausschuß Köln beachtet die Konsumvereine als Förderer der Bäckerei und Trunklust in einem Bewaltungsverfahren wegen verweigerter Konzessionserteilung für den Kleinhandel mit Spirituosen. Die Schwärmer sind und die Leiter von Beamten- und Offiziers-Konsumvereinen werden diesen hochwohlwählenden Beschluß mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen haben.

Der Verein für ziviles Genossenschaftswesen hat den Genossenschafts-Pionier als Vereinsorgan gewählt. Dieser Verein bezweckt die genossenschaftliche Heranbildung der Konjumenten, über alle Ziele der genossenschaftlichen Organisation will er Auffklärung verbreiten und die Erfüllung immer höherer Aufgaben ermöglichen. Diesen Programmsätzen will der Verein gerecht werden unter Beachtung strengster Neutralität in politischen und religiösen Fragen. Redigiert wird der Genossenschaftspionier von H. E. May in Hamburg, der Präskommission gehören u. a. Ed. Bernstein, M. v. Elm, Dr. Heiner Braun und H. Feus an.

In Breslau will das Gewerkschaftskartell ein Genossenschafts-Barbiergeschäft errichten und wird Gewerkschaften bis zu 100 Mitgliedern mit 5 Mk., bis zu 500 Mitgliedern mit 10 Mk. als einmalige Unterstützung des Unternehmens heranziehen. Unseres Erachtens ein recht unnütziges Beginnen, dessen Ende unschwer vorauszu sehen.

Neue Baugewerkschaften wurden im September drei in die behördlichen Register eingetragen, Handwerker-Genossenschaften nur zwei.

In Belgien und zwar in dem genossenschaftlich sehr vorgeschrittenen Gent soll auf Autrebein Ansees eine genossenschaftliche Spinnerschule mit auf je 25 Fr. lautenden Aktien gegründet werden. Das Unternehmen ist von vornherein gesichert, da die mit 38 Millionen Franks Jahresumsatz arbeitenden sozialistischen Genossenschaften zu den Hauptabnehmern gehören werden.

„Einen Kampf, von dessen Größe man sich niemals bei bisherigen, selbst den gewaltigsten politischen und Parteikonflikten etwas hätte träumen lassen“, wollen die englischen Kleinhändler gegen die Konsumgenossenschaften inszenieren. Die bisherigen Anstrengungen in dieser Richtung lassen allerdings den Lobesnutz der um Kopf und Kragen kämpfenden Krämmer erkennen, aber helfen wird ihnen sogar die angestrebte parlamentarische Aktion nichts. Es wird — in einer Variante mit Herrn Josephson zu reden — die Entwickelung über die kleinen Händler einfach hinweggehen.

Aus dem Auslande.

Aus Neuseeland bringt der Wiener Vorwärts nachstehenden Bericht über die dortigen Arbeitsverhältnisse in Buchdruckereien. Mit dem 1. Juni d. J. ist ein neuer

Tarif für die Buchdrucker der Hauptstadt Wellington und der umgebenden Orte in Kraft getreten, der in mancher Hinsicht von Interesse ist. Der Tarif ist von dem staatlichen Zwangs-Schiedsgerichte in Arbeitsfreitigkeiten und zwar für die Dauer von zwei Jahren festgesetzt worden. Auf Grund desselben beträgt in Wellington die wöchentliche Arbeitszeit 48 Stunden; die Arbeitszeit hat an fünf Tagen der Woche in den Stunden zwischen 8 Uhr früh und 6 Uhr abends zu liegen, an dem wöchentlichen Halbfeiertage darf die Arbeit ebenfalls nicht früher begonnen werden, doch hat sie mittags zu enden. Bei täglichen Frühblättern beträgt die Arbeitszeit 8 Stunden an sechs Tagen der Woche. Die Feststellung des Beginnes und Schlußes der Arbeitszeit innerhalb der genannten Stunden ist dem Unternehmer überlassen. Der wöchentliche Minimallohn für Maschinenmeister beträgt 50 Schilling, Ueberstunden an Wochentagen werden mit einem Drittel mehr, Feiertagsarbeit mit anderthalbfachem Lohne bezahlt. Die Hilfsarbeiter wurden von dem Schiedsgerichte auf persönliches gegenseitiges Uebereinkommen mit den Unternehmern verwiesen. Der Minimallohn der Seher ist 60 Schilling pro Woche bzw. 1 Schilling pro 1000 n; Aushilfsseher erhalten 1/4 Schilling pro Stunde. Bei Nachtarbeit beträgt das Minimum des gewissen Gehaltes 66 Schilling pro Woche, der Accordspreis ist in diesem Falle 1 Schilling und 1 Penny für 1000 n. Ueberzeit wird mit einem Drittel Aufschlag auf das gewisse Geld bzw. auf den Tagespreis entlohnt, doch sind berechnende Seher bei täglichen Frühblättern zu keinem derartigen Aufschlage berechtigt. „Steher“ werden bei Zeitungen nur in dem Falle vergütet, wenn der Seher nicht volle vier Stunden beschäftigt wird. Verkümt ein Arbeiter einen Teil der Arbeitszeit und werden in derselben Woche Ueberstunden gemacht, so wird ihm die verkümmte Zeit — von den Ueberstunden abgezogen. Strafe muß sein! ... Schmales Format von weniger als 16 in Breite wird mit einem Viertel, von weniger als 10 in Breite mit einem Drittel Aufschlag berechnet. Bei wissenschaftlichem und technischem Satze tritt ein Aufschlag von 2 Pence auf den Tausendpreis ein. Schlechtes Manuskript ist mit einem Drittel Aufschlag zu entschädigen. Bei Ueberdrucken in der Hauskorrektur zählen alle hiervon betroffenen Zeilen doppelt. Lehrlinge dürfen auf Grund folgender Stala gehalten werden. Maschinenmeister: 1 Lehrling bei keinem oder 1 Gehilfen, 2 Lehrlinge zu 2 Gehilfen, 3 Lehrlinge bei 5 Gehilfen und ein weiterer Lehrling für je weitere 5 Gehilfen; mehr als 5 Druckerlehrlinge dürfen überhaupt in keinem Geschäft sein. Seher: 1 Lehrling für jedes Geschäft mit weniger als 4 Gehilfen, 2 Lehrlinge bei 4 Gehilfen und 1 weitere Lehrling für je 3 weitere Gehilfen, jedoch niemals mehr als 6 Lehrlinge insgesamt. Bei täglichen Frühblättern dürfen keine Lehrlinge beschäftigt werden, jedoch kann in Offizinen, die sowohl solche als auch andere Blätter usw. drucken, für je 5 Gehilfen 1 Lehrling gehalten werden. Die Bezahlung der Seherlehrlinge steigt von 8 Schilling im ersten Jahre bis auf 30 Schilling im sechsten Jahre, die der Drucker von 7 1/2 Schilling im ersten auf 37 1/2 Schilling im sechsten Jahre. Die Lehrzeit kann erst mit vollendetem 16. Lebensjahre beginnen und dauert 6 Jahre. — Ein Arbeiter, der selbst zugibt, daß er das Minimum nicht zu verdienen im Stande ist, kann zu einem niedrigeren Lohne beschäftigt werden, doch ist hierbei die Zustimmung des Sekretärs des Sehervereines nötig. Kommt in einer solchen Sache eine Einigung nicht zu stande, so entscheidet über die Streitfrage der Obmann des staatlichen Einigungsamtes in dem betreffenden Industriebezirke. Die Unternehmer haben organisierten Arbeitern den Vorkzug zu geben, vorausgesetzt — daß diese ebenso geschickt sind als die nichtorganisierten und daß jedem der Eintritt in den Verein gewährt wird; auch darf die Einschreibgebühr nicht mehr als 5 Schilling, der Wochenbeitrag nicht weniger als einen halben Schilling betragen, wenn die Organisierten auf die erwähnte Begünstigung Anspruch erheben. Die Zahl der Maschinen, die ein Maschinenmeister zu bedienen hat — ist unbeschränkt. ... In der Entscheidung des Zwangs-Schiedsgerichtes heißt es diesbezüglich: „Der Unternehmer hat das volle Selbstbestimmungsrecht in der Leitung des Geschäftes wie in der Ausführung der Arbeiten, und er hat diese Frage so zu regeln, wie er denkt, daß es nötig sei im Interesse des gehörigen Ganges seines Geschäftes.“ — Im Distrikte Wellington außerhalb der Stadt sind niedrigere Löhne angesetzt; so haben z. B. in den Orten Napier und Wanganui die Seher 50 Schilling wöchentlichen Minimallohn (gleich dem Maschinenmeister), bei Nachtarbeit um 5 Schilling mehr; auch können in diesen ländlichen Druckorten die Maschinenmeister zum Seher herangezogen werden, sobald nichts zu drucken ist. 31 Berechnen werden in den ländlichen Druckorten 11 Pence pro 1000 n bezahlt, bei Nacht 1 Schilling für daselbe Satzquantum. Auch die Lehrlingsstala ist in den Landgemeinden eine etwas unglücklichere. — Die Seher hatten eine Verminderung der wöchentlichen Arbeitsstunden verlangt; doch konnte das Zwangs-Schiedsgericht „keinen Grund finden, warum die Arbeitszeit zu verkürzen sei“. Er beträgt sie schon seit vielen Jahren 48 Stunden pro Woche.

Ungarn. Die Differenz des Landesvereines mit den beiden angestelltesten Beamten Zala und Novitzky (siehe Corr. Nr. 123) ist nun wieder beigelegt. Nachdem den Genannten durch Beschluß des Ausschusses bedeutet, daß sie sich in einer bestimmten Frist „zu erklären haben, ob sie die Beschlüsse der Generalversammlung und des Ausschusses respektieren wollen, oder nicht, im entgegengesetzten

Falle sie ihre Stellen als gekündigt zu betrachten haben“, ließen die beiden Beamten in der Sitzung vom 18. Oktober bekannt geben, daß sie gegen die Garantie, „ohne Grund nicht entlassen zu werden“, auf die Gehaltsverbesserung verzichteten und die Klage zurückzuziehen. Nach längerem Auseinanderlegen und auf die Frage des Präsidenten an die Beamten: ob sie gewillt, die Klage bebingungslos zurückzuziehen und sich dem Versammlungsbeschlusse zu unterwerfen, gaben Zala und Novitzky befriedigende Erklärungen zu Protokoll.

Korrespondenzen.

Groißsch-Began. Betreffs Gründung einer Bibliothek werden die werthen Mitgliedschaften, welche eine Bibliothek besitzen, um Ueberlassung von Duplikaten oder ausgefalteten Bildern gebeten. Porto wird gern vergütet. Zusendungen sind zu richten an Fritz Eckardt, Groißsch i. S., Schützenstraße 34.

Hamburg. Der Maschinenmeisterverein hielt seine Monatsversammlung am 11. Oktober im Vereinslokale ab. Der wichtigen Tagesordnung halber war die Versammlung sehr zahlreich besetzt. Die Quartalsabrechnung wurde seitens des Kassierers vorgelesen und von der Versammlung genehmigt. Sodann übernahm zum 3. Punkte der Tagesordnung der Vorsitzende das Referat. An die einträglichen Ausführungen des Referenten schloß sich eine lebhafteste Diskussion und es wurde der Vorschlag des Vorstandes einstimmig von der Versammlung angenommen. (Ueber den Gegenstand der Verhandlung ist im Manuskript ebenfalls etwas enthalten wie über den Inhalt des von Vorstande gemachten Vorschlages. Ned. Unter Technisches wurden zwei Fragen gestellt und ein Artikel aus den Graphischen Mitteilungen vorgelesen über ein neues Druckverfahren; beide Teile gaben zu einer lebhaften Diskussion Anlaß.

W. Kreuznach. Am 26. Oktober beging der hiesige neugegründete Ortsverein im Hotel Berliner Hof seine Gründungsfeier. Um 11 Uhr vereinigten sich die sämtlichen Verbandskollegen, 15 an der Zahl, unter Teilnahme zweier auswärtigen Gäste und in Anwesenheit des Bezirksvorsitzenden Baldus aus Bonn zu der wichtigen Feier. Kollege Gotthardt, der Vorsitzende des Ortsvereines, richtete an die Versammelten kurze Worte der Begrüßung, worauf Kollege Baldus in längeren Ausführungen nochmals Zweck und Ziele der Ortsvereine klarlegte, zu treuem Zusammenhalten und eifriger Weiterarbeit ermahnte und die Grüße des Bezirksvorstandes in herzlichen Worten übermittelte. Ein Hoch auf den neugegründeten Ortsverein und den Verband, bekräftigt mit einem Glase edlen Nebenstafes, beschloß den ersten Teil der Feier. Am Nachmittag vereinigten sich die Kollegen mit ihren Damen und den auswärtigen Gästen zu einem gemeinsamen Auszuge nach dem benachbarten Bade Münstereifel, von wo am Abend mit der Bahn die Heimreise angetreten wurde, nachdem in dem Restaurant Kron der Schluß der Feier durch Rede, Gegenrede und Gesang zum Abschlusse gekommen war.

M. B. Mülhausen i. E. Zu der am 26. Oktober abgehaltenen vierten Ordentlichen Hauptversammlung des Bezirksvereines Mülhausen wurde vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken des verstorbenen Kollegen Albert Fejellen in üblicher Weise geehrt. Als dann wurden die Aufnahmeversuche des Seher's Eugen Sigmund und der Drucker Josef Klein und Josef Haas erledigt; das Mitglied Weidner (Mazmünster) wurde, da dasselbe seine Kasse nicht begleichen, ausgeschlossen. Unter Vereinsmitteilungen teilte der Vorsitzende mit, daß die Buchdruckerei Wilsand & Co. seit 1. Oktober die neunstündige Arbeitszeit eingeführt habe. Aus dem darauffolgenden Kassenberichte sind im dritten Quartale in der Verbandskasse 178 Mk. Defizit zu verzeichnen, desgleichen in der Bezirkskasse ein solches von 80 Mk. Nach Berichterstattung der Kassenrevisoren gab der Vorsitzende eine Uebersicht über das verfloßene Bieteljahr. Bei der Wahl eines Gewerkschaftskartell-Delegierten bewanderte der Vorsitzende Rinsenmeyer den Rücktritt des Delegierten Klein infolge Familienverhältnissen. Kollege Kunzler (zweiter Delegierter) gab Kenntnis, daß er mit Neujahr auch mandatsmilde sei. Dies führte zu einer regen Diskussion, wobei namentlich betont wurde, daß das Kartell von gewissen Kreisen und Personen beeinflusst werde, doch will die Versammlung vorläufig die Vertretung im Kartelle nicht aufgeben. Nach einer weiteren Diskussion betr. der Gewerbegerichts-wahl wurde Kollege Schlipf als Kartelldelegierter gewählt. — Betreffs eines Winterfestes wurde beschloffen, die Jubiläen unserer zwei Mitglieder mit dem dreißigjährigen Stiftungsfeste zu verknüpfen.

Münsterberg. Seit 1. Oktober ist der Verkehr von Auster in den Englischen Hof verlegt. Der neue Verkehrsweg, Herr S. Popf, läßt es sich anlegen sein, den reisenden Kollegen ihre traurige Lage nach Möglichkeit zu erleichtern. Vorzügliche Betten in hübschen Zimmern, gute Speisen und Getränke zu äußerst billigen Preisen, aufmerksame Bedienung und freundliche Behandlung sind vor allem peinlichste Reinlichkeit machen den Reisenden den Aufenthalt im Englischen Hofe zu einem äußerst angenehmen. Es wäre zu wünschen, daß derselbe von allen durchreisenden Kollegen frequentiert würde, und so mehr, als auch viele anfangige Kollegen dort verkehren. — **Offenbach a. M.** (Unlieb verspätet.) Am 4. Oktobertage unsere fünfte Bezirksversammlung, welche ziemlich gut besucht war. Nach Erledigung der geschäftlichen

Angelegenheiten wurde die aufgestellte Tagesordnung, welche nur Punkte von öffentlichem Interesse aufwies, erledigt und werden die Kollegen gebeten, die nächste Versammlung zu besuchen, in der das Protokoll verlesen wird.

Saarbrücken. Am 25. Oktober hatte unser Ortsverein Gelegenheit, das fünfundsingzigjährige Verbandsjubiläum des Korrektors H. Spilker durch einen Kommerz festlich zu begehen. Fast vollständig hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen im Vereinslokale eingefunden. Nachdem der Jubilar in ehrenden Worten gedacht war, wurde ihm seitens des Vorstandes ein Andenken überreicht, wofür Kollege Spilker bewegten Hergens seinen Dank aussprach, dabei betend, daß er unsern Verbands auch in Zukunft das bleiben wolle, was er bisher war, ein treues tätiges Mitglied; sein Hoch auf den Verband fand begeisterten Widerhall. Daß der Jubilar sich im ganzen Bezirke allgemeiner Beliebtheit erfreut, bewiesen eingelaufene Telegramme vom Ortsvereine Welle, dem Kollegen Körber-Welle, mehreren Kollegen aus Quakenbrück usw., auch der Gauvorstand in Hannover war durch einen Draht-Glückwunsch vertreten. Möge Kollege Spilker unserer Reihen sowie seiner Familie noch recht gesund erhalten bleiben.

f. St. Johann-Saarbrücken. Der alte Schwarzwälder ist tot. Diese Nachricht wird ohne Zweifel von vielen Tausenden Kollegen mit Interesse aufgenommen werden und Beileid hervorrufen. Ein mühevoll und arbeitsreiches Leben hat aufgehört zu schlagen. Mehr denn 25 Jahre war Herr Karl Schneider der Verkehrsruhr der Buchdrucker und so mancher Kollege wird sich mit einem Gefühl des Dankes erinnern, was Herr Sch. den reisenden Kollegen gegenüber getan. Manah armen Teufel, die wohl bei uns nicht so selten sind, hat er mit Speise und Trank erquid, und wenn's sein mußte, noch weiter. Der Bezirk Saarbrücken ehrte das Andenken des biedern alten Schwaben durch Ueberweisung einer prachtvollen Blumenspende und zahlreicher Teilnahme an der Beerdigung.

Rundschau.

Der in Berlin am 17. Oktober verstorbene Buchdruckereibesitzer Julius Kerstes vertrat mit Feistel (f) und Martin (f) auf dem ersten konstituierenden deutschen Buchdruckerkongress in Leipzig 1866 die Berliner Buchdrucker und wurde dort in die ständige Kommission (das Amt des heutigen Zentralvorstandes) und von dieser zum Kassierer gewählt, trat aber zu Beginn 1867 von beiden Ehrenämtern wieder zurück; nachdem K. bald darauf selbständig geworden, blieb er noch bis in die erste Hälfte der sechziger Jahre Mitglied des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer und wurde ihm 1869/70 dessen Leitung übertragen; außerdem nahm K. Anfang der fünfziger Jahre sehr regen Anteil an der Neuorganisation der damaligen Orts-Kranken-, Sterbe-, Reise- und Invalidenkasse der Berliner Buchdrucker, in deren Vorstände er ebenfalls tätig war; vielen Dank erwarb sich K. noch als erster Kurator bzw. als langjähriger Vorsitzender um die Erhaltung und das Gedeihen des Vereins von Berliner Buchdruckern zur gegenseitigen Unterstützung in Frauen-Sterbefällen, wodurch so manche Not verhütet wurde. Auch als Prinzipal ein stets humaner und wohlwollender Charakter, der bei jeder Aenderung in tariflicher wie in hygienischer Beziehung seinen Kollegen immer voranging, wird ihm die Gehilfenschaft ein treues Andenken bewahren.

Bekanntlich sind die Lehrlingszähler an der Arbeit, gegen die Eingabe des Tarif-Antes in Sachen der Regelung des Lehrlingswesens Sturm zu laufen. Ueber die Notwendigkeit einer solchen Regelung ist man sich in Sachkreisen, natürlich mit Ausnahme der Lehrlingszähler selbst, einig. Wir sind in der Lage, ein Konditionsgeheuch unseren Lesern vorzuführen, das einen weiteren Beweis liefert, wie gewissenlos manche dieser Herren sind, welche Exemplare von „Kunststücken“ sie dem Gewerbe überliefern. Das Geheuch lautet: „Gehreter Herr M. & G. (Doppelfirma). Ich muß Ihnen hierdurch mitteilen, das meine Tante Frau M. B., Eigentümerin, sich an ihn gewendet, so sagten sie zu ihr, er kann sich ja selber an uns wenden. Nun schrieb sie mir, ich sollte selber schreiben. Da ich nun in der Lage bin ein paar Zeilen an ihnen zu schreiben, so würden sie es wohl nicht übel nehmen, weil ich gerne bei ihnen arbeiten will; ob sie mich würden arrangieren als: Zeitungs- Werk- und Leidenzgeber in ihrer Druckerei. So schreiben Sie mir, sobald als möglich Antwort. Da ich die Stelle sofort antreten kann. Mit kollegialem Gruß H. B., Buchdrucker.“ Was mag dieser Mann als „Zeitungs-, Werk- und Leidenzgeber“ erst leisten?

Das Gewerbegericht in Aichersleben wies die Klage eines Maschinenmeisters gegen die Firma Wieschorn wegen Ausstellung eines „ordnungsgemäßen“ Entlassungszeugnisses ab. Die Firma hatte dem Verlangen des Klägers, das Zeugnis auf die Leistungen auszuwehnen, zwar entsprochen, in dieses aber eine Bemerkung bezüglich der Führung des Klägers aufgenommen. Das Gericht entschied, daß der Arbeitgeber hierzu berechtigt gewesen, da die Begriffe „Leistung“ und „Führung“ als zusammengehörig zu betrachten seien.

Der Schriftsetzer Z. in Mainz hatte das Glück, von der Anklage wegen Majestätsbeleidigung freigesprochen zu werden, weil er sich in der Trunkenheit der strafbaren Handlung nicht bewußt gewesen sei. Außerdem aber hatte er sich des Widerstandes gegen einen

Militärposten schuldig gemacht, dafür wurde ihm ein Monat Gefängnis zu teil.

Konkurs. Die Buch- und Steindruckerei Emil Bant (früher Jg. Bant Wwe.) in Säckingen (Baden) hat unterm 23. Oktober ihre Zahlungen eingestellt. Da in genanntem Druckorte außer einer lithographischen Anstalt bisher vier Buchdruckereien bestanden haben, bei einer Einwohnerzahl von 4000, und es auch überdies in der nächsten Umgebung nicht an graphischen Betrieben mangelt, ist wohl der Hauptgrund dieses Fallissements in den ungesunden Verhältnissen zu suchen.

Presse. Die Strafkammer in Beuthen verurteilte den Redakteur der Gazeta Robotnicza zu 300 Mk. Geldstrafe wegen Hebelidung des Regierungspräsidenten in Bosen. Beantragt waren nur 90 Mk., aber bei der „verheßenden Tenor“ des Blattes müßte die „volle Schärfe des Gesetzes“ angewandt werden, heißt es in dem Urteile.

Die Deutsche Metallarbeiter-Zeitung, die seit September 1883 in Nürnberg gedruckt wurde, sieht am 1. Januar n. J. nach Stuttgart, an den Sitz des Verbandes, über, der sich eine eigne Druckerei zugelegt hat. Es wird darin eine von der Augsburger Maschinenfabrik hergestellte Zwillingss-Notationsmaschine aufgestellt, welche pro Stunde 16000 Exemplare zu 16 bzw. 24000 Exemplare zu 8 Seiten fix und fertig liefert. Die genannte Zeitung wird erstmalig in einer Auflage von 127000 auf dieser Maschine gedruckt werden.

Die Patentpapierfabrik zu Penig hat zwar gegen das Vorjahr mit einem kleinen Rückgange hinsichtlich Produktion und Bruttogewinn zu rechnen, immerhin verbleiben ihr noch 220000 Mk. für Abschreibungen, 500000000 Mk. für den Reservefonds, 400000 Mk. für das Erneuerungsfondo, 210000 Mk. für Dividenden, 40721 Mk. für Tantien an Direktion und Beamte, 9925 Mk. für solche an den Aufsichtsrat, 7500 Mk. für die Arbeiter-Pensionskasse, ebensoviel für die Arbeiter- und Witwenkasse, 15000 Mk. für die Beamten-Pensionskasse und 5352,60 Mk. als Vortrag auf neue Rechnung. Dagegen hatte die Hodefsche Papierfabrik zu Hainzberg einen Betriebsverlust von 164874 Mk. gegen 1890 Mk. Ueberfluß im Vorjahre. Die Gesamt-Unterbilanz beträgt zurzeit 399688 Mk.

Der Jeremias in der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung, der mit seinen Bedenken über die staatlichen Heizerkurse nicht hinter dem Berge zu halten vermochte (siehe Nr. 128 des Corr.) hat, wie man zu sagen pflegt, ein Schweineglück gehabt. Seine Wünsche sind erfüllt worden, noch ehe sie ausgesprochen wurden. Wie die genannte Zeitung jetzt mitteilt, sind die betr. Verhältnisse bereits geregelt und zwar dahin, daß die „Meisterkurse“ in einfache „Heizerkurse“ umgewandelt wurden, die durch ein „fakultatives“ Examen beendet werden können, über dessen Ergebnis ein „einfaches“ Zeugnis erteilt wird. Auch ist davon abgesehen worden, dem Heizer durch die Fassung der Bescheinigung ein Anrecht auf die Führung der Bescheinigung als „geprüfter Heizer“ oder dergleichen zu geben. Heureka! Es ist also dafür gesorgt, daß ein Heizer nicht aus der Reihe der gewöhnlichen Arbeiter auscheiden und „begehrlich“ werden könnte. Auch die „Autorität“ den Heizern gegenüber ist gewahrt. Wie sich das freilich mit der verantwortungsvollen Stellung gerade dieser Arbeiterbranche verträglich, das ist schwer verständlich.

Auf den Salzwerken in Leopoldsdahl wurden 400 Bergleute entlassen. In München ist die Zahl der zurzeit beschäftigten Brauer um 5-600 geringer als im Vorjahre. Vielesach werden an Stelle der gelernten Brauer billiger Hilfsarbeiter eingestellt. In Nürnberg und Kumbach ist die Zahl der nur teilweise oder überhaupt nicht beschäftigten Brauereiarbeiter ebenfalls eine unverhältnismäßig große. — Die Elektrizitätsgesellschaft vorm. Schudert & Co. in Nürnberg setzte in einem Teile des Betriebes wegen Arbeitsmangels die Arbeitszeit von zehn auf acht Stunden herab. — Eine Zählung der Arbeitslosen in Halle a. S. ergab die Ziffer von 1331, von welcher 725 verheiratet sind und für 1301 Kinder zu sorgen haben. Die Durchschnittsdauer der Arbeitslosigkeit betrug pro Kopf nahezu 14 Wochen. Außerdem wurden noch 746 ermittelt, die nur bei stark beschränkter Arbeitszeit Beschäftigung haben.

In Augsburg wurde der Wirt des Bahnhofhotels wegen Bierpantocherei zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das erschien ihm zu hoch, er legte Berufung ein, schnitt aber damit schlecht ab: Die Strafe wurde auf 500 Mark erhöht. Der Staatsanwalt hatte neben den 500 Mk. noch sechs Wochen Gefängnis beantragt.

Der Unterverband der Konsumvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Provinzen und Staaten hielt am 2. November einen außerordentlichen Verbandstag in Magdeburg ab. Es handelte sich um die Ausschlußfrage. Nach ziemlich erregter Debatte wurde der beantragte Austritt aus dem Allgemeinen Verbandsverbande mit 96 gegen 55 Stimmen abgelehnt. Der Sieg des anwesenden Verbandsanwaltes ist ein sehr zweifelhafter, da die Vertreter der 55 Vereine, welche für den Austritt gestimmt hatten, sofort zusammentraten, um über die Gründung eines eignen Bundes zu beraten.

Die Postzeit in Moskau hat trotz entgegenstehender Bescheide des Reichstages und Reichsgerichtes die Aufstellung von Streikposten verboten.

Die Arbeiter der städtischen Kanalisationswerke in Berlin haben im August d. J. eine Eingabe um Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen gemacht. Jetzt sind ihnen folgende Zusicherungen gemacht worden: Für das Maschinenpersonal alle 14 Tage ein freier Sonntag unter

Fortzahlung des Lohnes, für Heizer während der Nachtschicht eine zweifelhafte Ruhepause. Dagegen wurde die geforderte Lohnerhöhung abgelehnt. Die Arbeiter verlangen nun eine Feuerungszulage von 50 Pf. pro Tag. Der Lohn der in den Berliner städtischen Gaswerken beschäftigten Graphitmaurer, die mit dem Abstoßen des Graphits beschäftigt sind, welcher sich bei der Destillation der Kohle in den Retorten bildet, wurde um 5 Pf. pro Stunde erhöht. Ebenso wurden die Gehälter der in den Fluhbadeanstalten Angestellten erhöht.

Der Konflikt in Meerane geht seinen Gang und zwar ohne Nachgiebigkeit von beiden Seiten. Die Situation der Streikenden ist dadurch etwas verbessert worden, daß sich auch die Hausweber der Lohnbewegung angeschlossen haben. In den übrigen Orten des Erzgebirges und Vogtlandes kam es zu Konflikten wegen Verweigerung von Streikarbeit, die vielfach unter falscher Flagge eingeführt wird. In Glauchau soll eine Firma den ausständigen Webern eine erhebliche Lohnerhöhung angeboten haben, welche aber aus Solidaritätsgründen abgelehnt wurde.

Gestorben.

In Berlin am 9. Oktober der Sezer Ernst Binge, 27 Jahre alt — Lungenbluten; am 11. Oktober der Sezer Friedrich Schulz, 23 Jahre alt — Lungenleiden; am 17. Oktober der Buchdruckereibesitzer Julius Kerstes, 74 Jahre alt — Asthma; am 3. November der Seniorchef der Buchdruckerei von H. W. Kasemann in Danzig, Reichs- und Landtagsabgeordneter Heimir Nikert, 68 Jahre alt — Schlaganfall.

In Budapest am 19. Oktober der Gießerinvalide Günther Faust, 38 Jahre alt.

In Graz am 24. Oktober der Sezer Friedr. Kühne, 40 Jahre alt.

In Hamburg am 3. November der Sezer Ernst Lütke von da, 36 Jahre alt.

In Jena am 23. Oktober der Sezerinvalide Paul Weihenborn von da, 25 Jahre alt.

In Klagenfurt am 9. Oktober Johann Gaußer, 70 Jahre alt.

In Nürnberg am 26. Oktober der Buchdruckereibesitzer Robert Eich.

In Stuttgart am 20. Oktober der Sezer Daniel Weber aus Heilbronn-Berg, 41 Jahre alt — Rückenmarksleiden.

In Werdach am 22. Oktober der Sezer Milan Stefanovits, 29 Jahre alt.

In Wismar i. M. am 31. Oktober der Sezer Ernst Hahn aus Stettin, 53 Jahre alt — Herzschlag.

Briefkasten.

W. in Neisse: Infolge der analogen Publikationen des Zentralvorstandes (s. vor. Nummer) unterbleiben alle lokalen Warnungen. — E. B. in Hamburg: 3,75 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bezirk **Elsfeld.** Die vierte diesjährige Bezirksversammlung wird Sonntag den 23. November in Oßlig abgehalten. Anträge sind bis zum 17. November an den Vorsitzenden B. Drechsler in Elsfeld, Karlsstraße 32, einzureichen. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern durch Zirkular zu.

Bezirk **Essen.** Der Drucker Franz Brock aus Küstrin wird ersucht, seine Rente innerhalb acht Tagen an W. Adamzewski in Essen, Salkenbergsweg 2, einzufenden, widrigenfalls dessen Ausschluß beantragt wird.

Mainz. (Maschinenmeisterklub.) Der Vorstand besteht für das folgende Geschäftsjahr aus den Kollegen Hugo Bente, Umbach 4, Vorsitzender; Karl Weber, Kassierer; Wilh. Bäker, Schriftführer; Jacob Eberhardt, Leonhard Wehrtrig und Christian Berlauer, Beisitzer.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Aichersleben der Sezer Rudolf Fischer, geb. in Aichersleben 1883, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Verburg der Sezer Gustav Friedrich, geb. in Halle a. S. 1882, ausgel. in Verburg 1901; war noch nicht Mitglied. — In Halberstadt der Drucker Karl Rottke, geb. in Halberstadt 1884, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Wuelzinburg der Sezer Karl Bahke, geb. in Büchow 1874, ausgel. das. 1892; war schon Mitglied. — G. Zeutje in Halberstadt, Georgenstraße 5.

In Beerfelden der Sezer Heinrich Bechtel, geb. in Frankfurt a. M. 1880, ausgel. in Darmstadt 1900; war noch nicht Mitglied. — In Darmstadt der Sezer Karl Factow, geb. in Schwerin (Mecklenb.) 1883, ausgel. in Bülow 1900; war schon Mitglied. — B. Hildebrandt in Darmstadt, Arbeitlerstraße 58.

In Poppard a. Rh. der Sezer Johann Häcker, geb. in Frankfurt a. M. 1884, ausgel. in Schweningen am Neckar 1902; war noch nicht Mitglied. — In Neuwied a. Rh. der Sezer Fritz Michel, geb. in Neuwied 1877, ausgel. das. 1894; war noch nicht Mitglied. — Th. Balbus in Bonn-Poppelsdorf, Burggartenstraße 14.

In Bremen die Sezer 1. Hermann Nobredt, geb. in Bremen 1868, ausgel. das. 1887; war schon Mitglied; 2. J. Heintz, geb. in Bremen 1883, ausgel. das. 1902. — Friedr. Kofe, Heimathstraße 15.

In Breslau der Seher Max Stachowiak, geb. in Posen 1881, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — C. Fiedler, Kreuzstraße 43/45, Gartenstr. IV.

In Bromberg der Seher Ernst Donner, geb. in Chyno (Kr. Santter) 1884, ausgel. in Bromberg 1902; war noch nicht Mitglied. — Bruno Zielle in Bromberg-Schwebenhöhe, Schubertstraße 9a.

In Cannstatt der Schweizerdegen Feinr. Kirchhoff, geb. in Cannstatt 1885, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Reutlingen der Seher Herm. Schwaberer, geb. in Reutlingen 1880, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Drucker Robert Schauble, geb. in Bohnang 1884, ausgel. in Stuttgart 1902; war noch nicht Mitglied. — K. Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Elberfeld der Seher Johann Hausmann, geb. in Bamberg 1884, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Wald bei Seher I. Wilh. Leithäuser, geb. in Elberfeld 1883, ausgel. in Werderhöl 1902; 2. Rub. Leben, geb. in Elberfeld 1879, ausgel. in Köln 1897; 3. Johann Ubenau, geb. in Burscheid 1882, ausgel. in Wermelskirchen 1900; 4. Otto Meyer, geb. in Seehausen b. Magdeburg 1881, ausgel. das. 1899; die Drucker 5. Heinrich Ostim, geb. in Elberfeld 1881, ausgel. das. 1901; 6. Peter Ribout, geb. in Krefeld 1877, ausgel. das. 1892; waren noch nicht Mitglieder. — W. Drechsler in Elberfeld, Karlstraße 32.

In Erfurt die Seher I. Max Barthelmez, geb. in Greifswald 1878, ausgel. in Gümmerda 1896; 2. Artb.

Derz, geb. in Erfurt 1882, ausgel. das. 1900; waren schon Mitglieder. — L. Stange, Moltkestraße 20, III. In Effen der Seher Joh. Wengenbach, geb. in Effen 1882, ausgel. das. 1900. — E. Schoret, Rheinischestraße 8.

In Frankfurt a. M. die Drucker I. Feix Mat, geb. in Neu-Henburg (Kreis Offenbach a. M.) 1877, ausgel. in Frankfurt a. M. 1895; 2. Wilhelm Tobias, geb. in Hedderheim b. Frankfurt a. M. 1883, ausgel. in Frankfurt a. M. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — L. Kumbler, Schulstraße 48.

In Genthin der Seher Wilhelm Lemke, geb. in Schneidemühl 1878, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — Otto Schübe, Pargenstraße 21b.

In Gera der Seher Paul Hoffmann, geb. in Köthen (Anhalt) 1879, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied. — In Pöschel der Seher Heinrich Laubmann, geb. in Hof 1879, ausgel. in Mühlberg i. B. 1897. — W. Breinl in Gera, Bauvereinsstraße 14.

In Kiel der Seher Feix Moriz, geb. in St.-Eslau 1876, ausgel. in Tilsit 1894; war schon Mitglied. — M. Brüter, Lehmburg 18A, III.

In Neu-Ruppin der Seher Karl Salpeter, geb. in Wustrau 1884, ausgel. in Neu-Ruppin 1902; war noch nicht Mitglied. — In Templin I. der Seher Ernst Seib, geb. in Joachimsthal 1884, ausgel. das. 1901; 2. der Schweizerdegen Otto Zwengel, geb. in Neu-Weihensee b. Berlin, ausgel. in Templin 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Wittenberge der Seher Otto Graubann, geb. in Friedrichshöhe a. S., ausgel.

in Wittenberge 1902; waren noch nicht Mitglieder. — W. Schmidt in Neu-Ruppin, Heinrichstraße 35.

In Werhauzen der Seher Ernst Feix, geb. in Kreuzendorf, Kr. Leubsditz 1884, ausgel. in Oberhauzen 1902; war noch nicht Mitglied. — B. Hülbrind in Duisburg, Aufstraße 17.

In Weide die Seher I. Hermann Klotting, geb. in Bolmerdingen (Kreis Minden) 1882, ausgel. in Hemer 1900; war schon Mitglied; 2. Otto Risse, geb. in Nordhauzen 1884, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Wülfrster i. B. die Seher I. Heinrich Stürer, geb. in Münster 1879, ausgel. das. 18 6; 2. Franz Stürer, geb. in Münster 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — C. Käpfer in Münster i. B., Engelstraße 32a.

In Oppeln der Seher Wladislaus Waligorski, geb. in Posen 1877, ausgel. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — Gg. Wojwod in Reijje, Zollstraße 46, III.

In Potsdam der Seher Wilhelm Schmolke, geb. in Schwerin a. B. 1884, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — Otto Sendke in Brandenburg (Havel), Kl. Gartenstraße 1.

In Straßburg i. E. Lorenz Krefz, geb. in Wertheim, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Robert Ott, Frikogasse 13.

Verein der Buchdr. u. Schriftgießer Ungarns.

Seit dem 1. September bis auf Widerruf ist ganz Ungarn für die aus dem Auslande zureisenden Kollegen gesperrt.

Druckerei

in bester Geschäftslage Berlins, mit Schnellpresse, Ziegeldruck- und Postenpresse, Schneidemaschine, Elektromotor usw. ist Umstände halber mit geringer Anzahlung baldmöglichst zu verkaufen. Werte Offerten unter Nr. 918 an die Geschäftsstelle d. W.

Postenpresse, Schriften, billig veräußert. W. Off. u. C. 100 Postamt 26, Berlin, erb.

Teilerinnen

sofort gesucht. [951] **Schriftgießerei Heinrich Hoffmeister** Leipzig-Plagwitz.

In in jeder Beziehung einwandfreier freibarer junger Mann, tüchtiger Seher (Holt in Reich. u. Almonen), geübter Stenograph, zuverlässig im Korrekturlesen u. Berichtschreiber, sucht anderweit Stellung. Werte Off. erb. an A. Weber, Schlettstadt (Els.) Kaiserstraße 1949

Quintessenz, m. d. Med. d. W. vollk. vert., 1 1/2 Jähr. Prag, den weitgehendsten Anford. genug, gleichg. ob Wert, Jtg. od. Katalog, sucht dauernde Stellung (Mittel: od. Norddeutschl.). W. Off. u. L. S. 944 an d. Geschäftsst. d. Wl. erb.

Jünger tüchtiger, in allen Sphären bewandert. **Schriftgießer** [931]

(militärfrei) sucht Kondition. Werte Offerten unter 100 H. R. Hauptpostlagerid. Mü n ch e n.

!!! Schutzmittel für Setzer !!!

Eigens, gutgenähtes Fabrikat.

110 cm l. 120 cm l.
Regatta la, blauw. 2,50 Mk. 2,75 Mk.
Nessel, blauweiss 2,75 „ 3, „
bei 6 Stück: 2,50 „ 2,75 „
Ögper, blau- oder braunweiss . . . 3, „ 3,25 „
bei 6 Stück: 2,75 „ 3, „
Vorrätig in 2 Weiten: für schlanke und für normale Figur.

Maschinenmeisteranzüge

Recht indigoblau: H-Tuch 3,50 Mk., H-Leinen 4,25 Mk., Ögper 5 Mk., Pilot 5,25 Mk., Pilot extra 6,75 Mk. Grössere Posten billiger. Prospekt fr. Vorrätig: Jackets von 88 bis 108 cm Brustumf.; Hosen von 88 bis 108 cm Buntw. und 74 bis 84 cm Schrittlänge.

Aufträge von 6 Mk. 1/2 franko, von 15 Mk. franko. **M. Jahn**, Leipzig-R., [962] Täubchenweg 16.

Schriftgießerei

J. J. Trennert & Sohn

Altona-Hamburg

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfanges. Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.

120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — Hochfeine Qualitäten in Vorstenland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. Preislisten stehen zur Verfügung.

Engros. **Reellste Fabrikate. Zigarren. Konkurrenzlos billig.** Versand. **Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

100 Stück **Tom Morton** 4,25 Mark.

„Freia“, ff. Mexico, etwa 9/10 ein lang, 100 Stück 3,75 Mk. Diese Zigarre wird anderweitig mit 5 Mk. verkauft.

Ferner empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen Gewächsen in modernsten Façons:

Willy 100 Stk. 2,40 Mk.	El Mundo 100 Stk. 3,50 Mk.	Flor de St. Felix 100 Stk. 5,— Mk.	Flor de Moreda 100 Stk. 6,50 Mk.
Flor Fina „ 3,— „	London Docks „ 3,75 „	Bahia Imp. 250 Stk. 15 Mk. frko.	Apollo „ „ 7,50 „
Brillante Felix „ 3,25 „	St. Felix Brasil „ 4,60 „	St. Andres Mexico 100 St. 5,— Mk.	Las Dos Naciones „ „ 8,— „

Versand und Verkauf: Nicht unter 100 Stück von einer Marke — 300 Stück portofrei unter Nachnahme. Nichtkonvaleszenden, auch angebrochen, auf unsere Kosten zurück. Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 8 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt. [950]

Czollek & Geballe Zigarren-Engros-Lager **Berlin, Unter den Linden 20, Hof 1.**

Preisliste franko! Telephon Amt I, 502.

Umsonst „Offertenblatt f. d. ges. Druckindustrie“ Graph. Anzeiger, Halle a. S.

Gesellschaft Berliner Korrektoren.

Vorsitzender: Franz Albrechts, W, Neue Winterfeldstr. 3. **Sonntag den 16. Novbr.:** Geschäftsstelle: SW 47, Hagelsbergstr. 22 (Ernst Schindler).

Feier des Stiftungsfestes

im Bürgergarten, Jerusalemstraße 8. Anfang abends 6 Uhr. Schluß ? ?

Alle Berliner Korrektoren sind willkommen! [947]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Montag den 10. November, abends 9 Uhr, im Vereinslokale, Aug. Güttmann, Poosstraße 21/22:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag des Vorsitzenden der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands Herrn G. Legien: Koalitionsrecht und Polizeit; 3. Bericht der Kommission über die geplante Druckmaschinen-Ausstellung; 4. Kartellbericht. Um zahlreichem Besuch bittet **Der Vorstand.** [917]

Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein.

Sonabend den 8. November, abends präzis 9 Uhr, im Vereinslokale A. Opitz, Kaiser Wilhelmstraße 48:

Monatsversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Monatsabrechnung; 3. Technisches; 4. Freie Diskussion und anderes mehr. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.** [915]

„Die neue Linie“

als Antwort an die Widersacher meiner Neuen Ornamentierungsformen, erscheint nächstens und wird gratis versandt. Die Käufer meiner „Vorschläge für Rechtsbesitzer“ erhalten dieselbe un- verlangt zugesandt. Ich bitte schon jetzt zu verlangen. **Graphischer Buchverlag, Alfred Wendler, Frankfurt a. Oder, Bergstraße 54b.**

Der Maschinenmeister Joseph Franke (1900 in Charlottenburg in Kondition) wird hierdurch aufgefordert, sich umgehend bei unserm Kassierer zwecks Regelung seiner Verpflichtungen zu melden. **Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister.** [902]

Ueber Seckmaschinen.

Rich. Härtel in Leipzig-R. — 1.80 Mk.

Am 3. November verstarb nach langem Leiden unser werthes Mitglied, der Setzer

Ernst Lütcke

aus Hamburg im noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre. Möge ihm die Erde leicht sein! [945]

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Nach langjährigem schweren Leiden entschlief heute, 5 1/2 Uhr nachm., unser lieber Freund und Kollege, der Setzer

Ernst Lütcke

im 36. Lebensjahre. Sein biederer und treuer Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken. Hamburg, 3. November 1902. [946]

Das Personal der Neuen Hamburger Zeitung.

Richard Härtel, Leipzig-R.

Kohlgartenstrasse 48 **Buchhandlung und Antiquariat** liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Unterrichtsbücher für Buchdrucker. Erscheinung: Seckerbücher I (Geschichtliches), 2 (Wort- und Schriftmaterial) u. 10 (Vielstücker); Druckerbüchlein I (Umfassend des Druckens und Handpressen). Jeder Brief 75 Pf.

Die Lehre vom Accidenssage. Herausgegeben von Max Waldow, neu bearbeitet von Friedr. Bauer. 3. vermehrte und verb. Aufl. geb. 10 Mk.

Stil und Ornament im Accidenssage. Von Feinr. Hoffmeister. 1 Mk.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Schriftgießerei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M. bei, in welchem auf die neue im eignen Hause geschnittene, mit besonderer dazu konstruierter Maschinen hergestellte Schreibschrift „Excelsior“ aufmerksam gemacht wird. Unseren geehrten Lesern sei diese Extrabeilage zur besondern Beachtung empfohlen.